

## Kasachischer Politiker lud Nationalräte ein

FDP-Nationalrat Walter Müller liess sich eine Reise nach Kasachstan zahlen. Später trafen sich Nationalräte mit den Kasachen in Bern.

**Markus Brotschi  
und Martin Wilhelm**

Interessenvertreter Kasachstans hatten es nicht nur auf Christa Markwalder abgesehen. Die FDP sei vor einigen Jahren offiziell von kasachischen Politikern um Unterstützung gebeten worden, sagte Parteipräsident Philipp Müller am Donnerstagabend an einem Podium in Zürich. Daran habe er sich erinnert, nachdem der Fall Markwalder publik geworden sei. Damals sei man nach partei-internen Abklärungen zum Schluss gekommen: Hände weg. Markwalder sei über den Tisch gezogen worden, sagte Müller weiter, er könne sich den Fall nur so erklären.

Alle FDP-Politiker haben den Avancen aus Kasachstan allerdings nicht widerstanden, wie nun auch der Fall des St. Galler Nationalrats Walter Müller zeigt. Laut einem Bericht der NZZ hat er vom 18. bis 22. Mai 2014 an einer Reise in die kasachische Hauptstadt Astana teilgenommen. Dabei war auch Christian Miesch (SVP), Sekretär der parlamentarischen Gruppe Schweiz - Kasachstan. Der Baselbieter war 2011 abgewählt worden und rückte im August 2014 wieder in den Nationalrat nach.

Für Müller und Miesch war die Reise kostenlos. Die Rechnung von insgesamt 60 240 Franken wurde laut NZZ von Asat

Peruaschew bezahlt, dem Chef der regimennahen, offiziell als Opposition geltenden Partei Ak Schol. Die ursprünglich vereinbarte Beteiligung von je 1000 Franken sei nie verrechnet worden, weil das Budget nicht ausgeschöpft worden sei. Gemäss einer schriftlichen Empfehlung der Ratspräsidenten sollten eidgenössische Parlamentsmitglieder Einladungen zu Reisen nur annehmen, wenn sie die Reisekosten selber tragen.

### Ein Parlamentarier statt acht

Organisiert wurde die Reise von der PR-Agentur Burson-Marsteller. Deren Lobbyistin Marie-Louise Baumann sollte eigentlich sechs bis acht Parlamentarier für die Reise nach Kasachstan gewinnen, teil nahm nur ein amtierender Nationalrat: Walter Müller. Dieser begründet seine Teilnahme damit, dass die Schweiz und Kasachstan in derselben Stimmrechtsgruppe des Währungsfonds seien. Als Mitglied der Aussenpolitischen Kommission habe er sich ein Bild von dem Land machen wollen, insbesondere weil der Schweiz vorgeworfen werde, sie kooperiere mit einem korrupten Land.

Einige Wochen später traf sich Müller zusammen mit anderen Nationalräten in Bern erneut mit einer kasachischen Delegation, der erneut Peruaschew angehörte. Allerdings hielt sich das Interesse der Schweizer Parlamentarier auch bei diesem Treffen vom 19. Juni 2014 in Grenzen (siehe Bild). Das Foto vom Essen in Bern zeigt - stehend von links - Walter Müller, Christian Miesch, Geri Müller (Grüne, AG) sowie Hansjörg Walter (SVP, TG). Zwischen Geri Müller und Walter steht Peruaschew. Vorn in der Mitte sitzt die Organisatorin des Tref-



Asat Peruaschew (hintere Reihe, 3.v.r.) an der Gegeneinladung in Bern. Foto: PD

fens, Marie-Luise Baumann. Geri Müller sagte auf Anfrage, er habe am Essen teilgenommen, weil er Mitglied der Aussenpolitischen Kommission sei. Er habe die Devise, mit allen politischen Vertretern anderer Staaten zu reden. Das Bild wurde wie die Mails, aufgrund derer die NZZ die Lobbyaktivitäten Kasachstans publik machte, von Unbekannten ins Netz gestellt.

### Ak Schol beschönigt

Auch wenn nur wenige Parlamentarier den Einladungen von Ak Schol gefolgt sind, stellte die Partei ihre Kontakte in der Schweiz als äusserst erfolgreich dar. So schrieb die Partei am 23. Juni 2014 in einer Mitteilung, dass Parteichef Peruaschew am 19. Juni in Bern «vor den Abgeordneten des eidgenössischen Parlaments die Aktivitäten von Ak Schol gegen die Korruption» vorgestellt habe. Die Einladung Peruaschews nach Bern sei erfolgt, nachdem eine «Delegation von Schweizer Parlamentariern» im Mai nach Astana gereist sei. Diese Delegation bestand, wie erwähnt, aus Walter Müller und Miesch.

## Rohstoffe aus Kasachstan

Die Schweiz und Kasachstan arbeiten im Währungsfonds eng zusammen. Auch der Handel mit Rohöl verbindet die beiden Länder.

**Anja Burri**  
Bern

Die Lobbyaffäre um FDP-Nationalrätin Christa Markwalder rückt auch die Beziehungen der Schweiz zu Kasachstan in den Fokus. Das autokratisch regierte Land und die Schweiz verbinden hauptsächlich zwei Interessen: die Zusammenarbeit im Internationalen Währungsfonds (IWF) und in der Weltbank sowie Rohstoffe.

Kasachstan gehört seit rund fünf Jahren zur Stimmrechtsgruppe, die auch Helvetistan genannt wird. Im Exekutivrat des IWF vertritt die Schweiz sieben Länder wie Aserbeidschan oder Turkmenistan. Ab 2016 teilt sie sich diese Aufgabe mit Polen. In dem Entscheidungsgremium geht es unter anderem um Kreditvergaben an Schwellenländer oder um die Länderuntersuchungen, die der IWF jedes Jahr durchführt. Die Haltung, die der Schweizer Vertreter im Exekutivrat einnimmt, wird in der Gruppe beschlossen. Die Stimmrechtsgruppe um die Schweiz kommt insgesamt auf knapp 2,8 Prozent Mitspracherecht. Zum Vergleich: Die USA kommen allein auf fast 17 Prozent.

Die Schweiz unterhält zu allen Mitgliedern der Stimmrechtsgruppe gute Beziehungen. In den armen Ländern Tadschikistan und Kirgistan spielt sie in

der Entwicklungszusammenarbeit eine bedeutende Rolle und gehört zu den wichtigsten Geldgebern. Bei Kasachstan stehen die normalen wirtschaftlichen Beziehungen im Vordergrund.

«Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten haben sich gut entwickelt, und es besteht bedeutendes Potenzial», schreibt das Auswärtige Departement auf seiner Website. Rund 40 Schweizer Unternehmen hätten sich in Kasachstan niedergelassen. 2009 eröffnete die Schweiz in der kasachischen Hauptstadt Astana eine Botschaft.

### Genf als Umschlagplatz

Die Schweiz exportiert Chemie- und Pharmaprodukte und Präzisionsinstrumente. Kasachstan belegt auf der Rangliste der wichtigsten Abnehmer der Schweiz Rang 67. Aus Schweizer Sicht wichtiger ist der Import: Dank seiner Erdgas- und Erdöllieferungen belegt Kasachstan auf der Länder-Rangliste der Einfuhren Platz 32. Mit einem Anteil von 20 Prozent ist es der dritt wichtigste Rohöl-Lieferant der Schweiz. Nur aus Libyen (30 Prozent) und Nigeria (22 Prozent) kam 2014 mehr Rohöl. Nach Schätzungen der Erklärung von Bern werden zudem 60 bis 70 Prozent des gesamten kasachischen Rohöls über Firmen gehandelt, die in Genf ansässig sind.

Die Schweiz bemüht sich mit den anderen Ländern der Europäischen Freihandelsassoziation (Efta) schon länger um ein Freihandelsabkommen mit Russland, Weissrussland und Kasachstan. Die drei Länder bilden eine Zollunion. Nach Ausbruch des Ukraine Konflikts wurden diese Verhandlungen aber bis auf weiteres aufgeschoben.

Anzeige

# Mehr Audi für weniger Franken.



**Swiss Netto Bonus** zusätzlich **14%\***  
Währungsausgleich auf alle Modelle

Vieles spricht für einen Audi, und jetzt ist der richtige Moment, sich für Ihr Wunschmodell zu entscheiden:

- 14% Währungsausgleich auf alle Modelle
- zusätzliche Prämie von CHF 1000.- bis 4000.- auf ausgewählte Lagerfahrzeuge
- 10 Jahre kostenloser Service

Audi A1 Sportback ultra 1.0 TFSI, 95 PS, Normverbrauch gesamt: 4,2 l/100 km, 97 g CO<sub>2</sub>/km (Durchschnitt aller verkauften Neuwagen: 144 g/km), Energieeffizienz-Kategorie: A, Bruttoverkaufspreis: CHF 23 030.- abzüglich Währungsausgleich von CHF 3224.- und Lagerprämie von CHF 1000.-, Nettoverkaufspreis: CHF 18 806.-.

Audi A4 Avant Attraction 2.0 TDI, 150 PS, Normverbrauch gesamt: 4,6 l/100 km, Benzinäquivalent: 5,2 l/100 km, 119 g CO<sub>2</sub>/km (Durchschnitt aller verkauften Neuwagen: 144 g/km), Energieeffizienz-Kategorie: A, Bruttoverkaufspreis: CHF 47 910.- abzüglich Währungsausgleich von CHF 6707.- und Lagerprämie von CHF 4000.-, Nettoverkaufspreis: CHF 37 203.-.

Audi Swiss Service Package+: Service 10 Jahre oder 100 000 km. Es gilt jeweils das zuerst Erreichte.

\*Swiss Netto Bonus ist kumulierbar mit anderen Aktionen und Prämien. Lagerprämie gilt für die Audi Modelle A1, A3 (ausgenommen A3 Sportback e-tron), A4, A5, Q3, TT. Immatrikulation bis 30.05.2015.

**Mehr Infos bei uns**

**AMAG Utoquai**, Utoquai 47/49, 8008 Zürich, Tel. 044 269 51 51, [www.utoquai.amag.ch](http://www.utoquai.amag.ch)

**Audi Center AMAG Zürich**, Giessenstrasse 4, 8600 Dübendorf, Tel. 044 325 45 45, [www.autowelt.amag.ch](http://www.autowelt.amag.ch)

**Audi Center Zürich Altstetten**, Rautistrasse 23, 8048 Zürich, Tel. 044 405 68 68, [www.altstetten.amag.ch](http://www.altstetten.amag.ch)

**Auto Kury AG**, Moosstrasse 9, 8803 Rüschlikon, Tel. 044 724 52 52, [www.autokuery.ch](http://www.autokuery.ch)

**Autocenter Limmattal B. Strebel AG**, Grindlenstrasse 4, 8954 Geroldswil, Tel. 044 749 27 27, [www.autocenterlimmattal.ch](http://www.autocenterlimmattal.ch)

**Garage Huber AG**, Rütistrasse 41, 8634 Hombrechtikon, Tel. 055 254 11 00, [www.garage-huber.com](http://www.garage-huber.com)

Vorsprung durch Technik 